

Das linsenförmige Säckchen liegt unter der Oberhaut der Rinde, enthält am Grunde einen grauen Schleim, das Stratum proliferum. Dieses besteht theils aus langen unfruchtbaren Fäden, andere sind kolbenförmig zu Basidien erweitert und durch ein Septum davon getrennt. Aus diesen entspringen die Sporen gewöhnlich am oberen convexen Ende derselben, gestielt, nicht selten aber auch seitlich aus demselben. Zuweilen verwandelt sich das Basidium selbst in eine Spore, diese hat dann eine birnförmige Gestalt und einen langen Stiel.

Das Säckchen durchbohrt die Epidermis und wirft die Sporen in Form eines schwarzen Schleimes aus. Die Sporenhaut ist farblos durchsichtig, der Kern derselben braunschwarz.

45. *Sphaerophora byssoides*,

Syn. *Thelephora byssoides*. Pers. *effusa adnata*, *primum byssina ochroleuca*, *dein compacta carnosae, pulverulenta flava*, *ambitu byssino albidiorae*. Fries Epic. p. 543.

Der Pilz überzieht die Halme und Blätter der Gräser, Moose u. s. w., breitet sich auch mehr flach am Boden aus und besteht aus ästigen vielseptirten Hyphen, welche da, wo sie die Matrix anliegen dichter gelagert sind und eine feste, derbe, fleischige Schicht bilden, nach der Oberfläche des Pilzes hin aber lockerer verbunden sind und eine weiche etwas hellfarbigere Schicht bilden. Die Endäste der Hyphen tragen an der Spitze hügelige Basidien diese spitzen sich zu, treiben einen konischen Stiel, ähnlich wie die Tremellen, welcher sich zu einer bohnenförmigen Spore erweitert, die zuerst mit zwei Kronen versehen ist. Die Basidien liegen nicht nur an der Oberfläche des Pilzes, sondern auch in der äusseren lockeren Substanz zerstreut, der Pilz besitzt also kein Hymenium wie *Thelephora*, wovon er sich übrigens im Bau so wesentlich unterscheidet, dass es keinem Zweifel unterliegen kann, es liege hier der Repräsentant einer noch nicht erkannten Gattung vor, welche ich *Sphaerophora* zu nennen vorschlage.

Notiz über Verbreitung des *Cronartium*.

Die Gattung *Cronartium* gehört zu denjenigen Schmarotzerpilzen, welche nicht oft vorkommen.

Im südlichen und mittleren Russland fand ich von den benannten Arten nicht eine Einzige. Im westlichen Europa werden, nach Fuckel's Aussage *Stillosporen* des

Cronartium asclepiadeum — *Uredo Vincetoxici* D.C.
„selten“¹⁾ angetroffen, ebenfalls die Teleutosporen dieser Art.

Was die andere Art — *Cronartium Paeoniae* betrifft, so hat er *Uredo Paeoniae* Cast. (d. h. Stylosporen) nur „sehr selten“²⁾ und die Teleutosporen „selten bemerkt.“³⁾

Wahrscheinlich erwähnt weder Cooke⁴⁾ noch Berkeley⁵⁾ das *Cronartium* deshalb nicht, weil es ihnen in England nicht vorgekommen ist.

Niessl beschreibt eine neue Art *Cronartium* — *C. Balsaminae*, welches auf den Blättern der *Balsamina hortensis* bei Innsbruck vorkommt.⁶⁾

Nur Tulasne spricht von einem ziemlich häufigen Auffinden in Frankreich des *Cronartium asclepiadeum*.⁷⁾

Bis auf die letzte Zeit hat man in Europa auf *Ribes* kein *Cronartium* angetroffen, obgleich es in Ostindien auf derselben Pflanze schon seit langer Zeit beobachtet war.⁸⁾

Im XVI. Cent. Nr. 1595 seiner *Fungi europaei exsiccata* hat Dr. L. Rabenhorst ein *Cronartium ribicola*, — von Fischer bei Stralsund gefunden, — herausgegeben, welches sich in jener Gegend, wie *Uredo*-Sporen, so auch die Teleutosporen, auf den Blättern des *Ribes aureum* entwickelt.⁹⁾

Im Jahre 1872 traf Dr. Magnus die nämliche Art auf denselben Blättern im Garten des Herrn Meyer in Forsteck bei Kiel an, und äusserte, dieser Pilz sei in Europa eingewandert.¹⁰⁾

Zu Gunsten solcher Einwanderung des *Cronartium Ribicola* äusserte sich auch A. de Bary.¹¹⁾

Später in seiner Mittheilung über Rostpilze in den Sitzungsberichten der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, 16. December 1873 wies Dr. Magnus unter Anderem darauf hin, dass *Cronartium Ribicola* schon vor 17 Jahren in den Ostsee-Provinzen bekannt war, und Herr H. A. Dietrich habe es auf *Ribes nigrum*, *R. rubrum* und *R. palmatum* (i. e. *aureum* Pursch.) angetroffen.¹²⁾ Es ist desto sonderbarer dass dieser Parasit bis zum Jahre 1872 in Deutschland gar

1) Fuckel. *Symbolae Mycologicae* 1869, S. 66.

2) l. c.

3) l. c.

4) *Handbook of British Fungi*, 1871.

5) *Outlines of British Fungology*, 1860.

6) *Hedwigia*, 1873, S. 117.

7) *Second. memoire sur les Uredinées et les Ustilaginées. Ann. sc. rat.*, 1854, 4. Ser., p. 103.

8) Tulasne, l. c. p. 189.

9) *Hedwigia*, 1872, S. 182

10) *Hedwigia*, 1873, S. 52.

11) *Bot. Zeit.*, 1873, No. 27, S. 431.

12) *Hedwigia*, 1874, S. 105.

nicht aufgefunden worden war, während er im bezeichneten Jahre plötzlich in Stralsund, Kiel und Dänemark¹³⁾ zum Vorschein kam.

In der Umgegend von Berlin traf Dr. Magnus Cronartium Ribicola an drei Orten an, und bemerkte, der Parasit verpflanze sich von Ribes aureum auf die sich in der Nähe befindenden Blätter des Rib. nigrum. Nach der Meinung Dr. Magnus ist es also sehr wahrscheinlich, dass Cronartium Ribicola sammt den Exemplaren des Ribes aureum, von welchem es sich auf Ribes nigrum verpflanzt hat, aus Amerika in Europa eingewandert sei. In westliche Europa ist er, der Meinung desselben Beobachters nach, dieser Parasit aus den Ostsee-Provinzen übergetragen.

In Betreff Russlands wurde, so viel mir bekannt ist, Cronartium Ribicola auch in der Umgegend von Petersburg im Jahre 1871 gleichzeitig von Regel und Woronin entdeckt.¹⁴⁾

Endlich giebt es noch folgende Anmerkung von Dr. Schröter:¹⁵⁾ „Magnus hat die Vermuthung aufgestellt, dass Cronartium ribicola möchte mit Ribes aureum aus Amerika eingewandert und erst später auf unsere einheimischen Ribes-Arten übertragen worden sein. Dieser Vermuthung lässt sich von vorn herein entgegenhalten, dass der Pilz bisher aus Amerika noch nicht bekannt ist, er wird weder von v. Schweinitz noch von Berkeley erwähnt, man kann also überhaupt noch nicht annehmen, dass es ein Nordamerikanischer Pilz ist. Sein Vorkommen auf Ribes aureum ist nur an einzelnen Stellen beobachtet worden, während er im Norden Europas auf dem dort heimischen Ribes nigrum häufig vorzukommen scheint. Dem was Dr. Bary (Bot. Zeit. 1874 S. 79) darüber anführt, kann ich auch ein weiteres, und wie ich glaube besonders überzeugendes Beispiel zu fügen. Unter einer Anzahl Uredineen, welche Prof. Fischer von Waldheim vor Kurzem die Freundlichkeit hatte mir zuzuschicken, fanden sich reichliche Proben von Cronartium ribicola auf Ribes nigrum, die in Juli und August d. J. bei Stefankowo 25 Werst NO. von Moskau gesammelt waren, aber auf einer einheimischen Pflanze, an einem weit im Binnenlande gelegenen und von den starkbenützten Verkehrswegen entfernten Orte, wohin er wohl nicht durch Einschleppung von der Seeküste her, gekommen sein dürfte. Das Wahr-

¹³⁾ Oersted, System. d. Pilze, S. 133.

¹⁴⁾ S. Rosanoff, Krankheiten der Pflanzen, 1871, S. 102. (russisch).

¹⁵⁾ Hedwigia, 1875, S. 167.

scheinlichste ist also wohl anzunehmen, dass *Cornartium ribicola* eine ost- und nordeuropäische, ursprünglich auf *Ribes nigrum* vorkommende Uredineenform ist. Es erscheint mir nicht unwahrscheinlich, dass *Cornartium* bisher in Deutschland nur übersehen oder verkannt worden ist, es könnte bei oberflächlichen Untersuchungen sehr leicht für eine Sphaeriacee (*Gnomonia*) gehalten worden sein, ähnlich wie *Cronartium Paeoniae* lange Zeit als *Sphaeria flaccida* Alb. et Schw. aufgeführt worden ist. Wallroth giebt (Fl. crypt. II. p. 803) eine auf Blättern von *Ribes alpinum* vorkommende *Sphaeria curva* an, die der Beschreibung nach dieses *Cronartium* sein könnte. Fuckel führt dieselbe (Symbol. noy. S. 123) als *Gnomonia curva* auf und sagt, dass er an ihr weder Schläuche noch Sporen gefunden habe. „Beiläufig bemerke ich, dass an den *Ribes*blättern, die ich von Prof. Fischer von Waldheim erhielt die Uredo-Form des *Cronartium* reichlich entwickelt war, während bisher immer nur die Teleutosporen bekannt gemacht worden waren.“¹⁶⁾

Während meiner Reise in den Ural stiess ich nur auf *Stylosporen* des *Cornartium* auf *Paeonia anomala* und *Ribes nigrum*. Im vergangenen Jahre kam in hiesigen botanischen Garten in grosser Anzahl die Teleutosporen des *Cornartium aselepiadeum* und *Cornartium Paeoniae* zum Vorschein, während auf *R. nigrum* nur *Stylosporen* bemerkt wurden.

Endlich in diesem Jahre erhielt ich von Herrn Julian Schell einige Exemplare *Ribes nigrum*, welche er bei der Talitzkii-Sawod (im Ural) gesammelt, ganz mit Teleutosporen des *Cronartium Ribicola* bedeckt. Der Parasit hatte sich auf den noch nicht abgefallenen Blättern verbreitet, deren untere Fläche er wie mit einem dichten Filze bedeckte. Es hat sich also noch ein Ort aufgefunden, wo sich *Cronartium ribicola* verbreitet hat, und es wäre recht interessant die Frage zu entscheiden, ob sich der Parasit aus den Ostsee-Provinzen nach dem östlichen Russland verbreitet hat, oder, umgekehrt, ob er sich im Stillen schon seit langer Zeit bei uns entwickelt und sich dann erst nach Westen verpflanzt hat?

N. Sorokin,
Prof. zu Kazan.
1876, 2—14. April.

¹⁶⁾ l. c. S. 168.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [15 1876](#)

Autor(en)/Author(s): Sorokin N.

Artikel/Article: [Notiz über Verbreitung des Cronartium. 84-87](#)